

Klimaschutz-Werkstatt zum Klimaschutzkonzept für die Stadt Uelzen

Donnerstag, den 21.11.2013, 18:00 - 21:00 Uhr, im Ratssaal des Rathauses der Stadt Uelzen

Ergebnisprotokoll

Ablauf

1. Begrüßung und Einleitung
2. Energie- und CO₂-Bilanz
3. Potenzialanalyse
4. Mögliche Maßnahmen für das Konzept: Gemeinsame Sammlung
5. Konkretisierung erster Maßnahmen: Parallele Arbeitsgruppen
6. Zusammenfassung und Ausblick, Verabschiedung

Anlage

1. Handlungsfelder und Maßnahmen: Ergebnisse der Arbeitsphasen
2. Maßnahmen-Steckbrief

Moderation und Protokoll

Christoph Lahner, Stephanie Rahlf, Anna-Sophie Wurr, Steffen Schwarzkopf (KoRiS)



Impressionen aus der Klimaschutz-Werkstatt

1 Begrüßung und Einleitung

[Karsten Scheele-Krogull, Stadtbaurat Stadt Uelzen / Stephanie Rahlf, KoRiS]

Stadtbaurat Karsten Scheele-Krogull begrüßt die Teilnehmerinnen und Teilnehmer zur Klimaschutz-Werkstatt für das Klimaschutzkonzept der Stadt Uelzen und dankt für das Interesse.

Die Klimaschutz-Werkstatt stellt einen weiteren wichtigen Baustein der Konzepterstellung dar. Im Mittelpunkt steht die Konkretisierung von Maßnahmen für das Konzept. Das Klimaschutzkonzept soll nicht nur ein Beitrag für den Klimaschutz vor Ort, es soll auch der Beitrag der Stadt Uelzen für den weltweiten Klimaschutz sein. Herr Scheele-Krogull hofft auf eine breite Beteiligung und weiterhin konstruktive Zusammenarbeit bis zum Ende der Konzepterstellung im Mai 2014, von der die Stadt Uelzen nachhaltig profitieren kann.

Auch Frau Rahlf vom Büro KoRiS begrüßt die Teilnehmerinnen und Teilnehmer. In der heutigen Werkstatt soll es darum gehen, die Hinweise und Einschätzungen der Akteure vor Ort zu möglichen Maßnahmen zum Klimaschutz zusammenzutragen.

Die Ziele der Veranstaltung sind

- Stand der Bearbeitung zeigen
- Ergebnisse der Energie- und CO₂-Bilanz präsentieren
- Ergebnisse der Potenzialanalyse darstellen
- Maßnahmen in verschiedenen Handlungsfeldern sammeln
- erste Maßnahmen in Arbeitsgruppen vertiefen

Rückblick und Stand der Bearbeitung

Am 17. Juni 2013 fand die erste Sitzung der Lenkungsgruppe statt. Am 10. September folgte die Auftaktveranstaltung, zu der alle Interessierten eingeladen waren und erste Hinweise zum Klimaschutz in Uelzen einbringen konnten. Im Anschluss führte das Büro KoRiS Interviews mit Vertretern aus unterschiedlichen Bereichen durch: Energieversorgung und -beratung, Wohnungswirtschaft, Wirtschaft und Handwerk, Landwirtschaft und Umwelt. Am 22. Oktober fand die zweite Lenkungsgruppensitzung statt.

Im Anschluss an die heutige Klimaschutz-Werkstatt sind Arbeitsgruppen zur Vertiefung der Maßnahmen für das Klimaschutzkonzept geplant.

Die Fertigstellung des Klimaschutzkonzeptes soll bis Mai 2014 erfolgen. Zum Abschluss ist eine öffentliche Präsentation vorgesehen.



2 Energie und CO₂ Bilanz

[Benedikt Siepe, Energieberater]

Datengrundlage

Die aktualisierte Energie- und CO₂-Bilanz basiert auf Verbrauchsdaten aus der Stadt Uelzen. Dazu hat Herr Siepe Daten zur Strom- und Gasabgabe im Netzgebiet der Stadtwerke, aufgeteilt nach Sektoren (Haushalte, Industrie, Gewerbe, öffentliche Gebäude), in die Bilanz eingearbeitet. Die Gasheizungsanteile haben die Stadtwerke abgeschätzt. Sie liegen bei etwa 70 %. Die restlichen 30 % entfallen auf Heizöl bzw. Holz (Schätzwert Holz: ca. 5 %). Auch Daten zur regenerativen Stromeinspeisung in das Netz der Stadtwerke sowie zum von den Stadtwerken vertriebenen Ökostrom aus Wasserkraft wurden berücksichtigt. Die Fläche der Solarthermieanlagen ist dem Solaratlas im Internet (www.solaratlas.de) entnommen. Auch Angaben einzelner Industriebetrie-

be zum Energieverbrauch bzw. Informationen aus der Auswertung von Umweltberichten sind in die Bilanz eingeflossen.

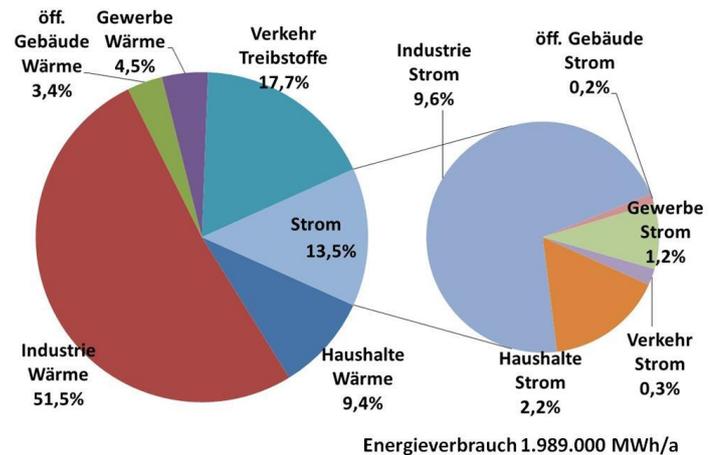
Die Berechnung erfolgte mit dem Bilanzierungstool "ECORegion smart" der Firma Ecospeed. Das Klimabündnis empfiehlt die Nutzung des Tools, so dass es für viele kommunale Klimaschutzkonzepte verwendet wird und eine Vergleichbarkeit der Ergebnisse gewährleistet. Zudem ermöglicht es eine relativ unkomplizierte Fortschreibung der Bilanz.

Die Verkehrsdaten sind der Startbilanz des ECORegion-Programms entnommen. Die Berechnung erfolgt auf Grundlage des gemeldeten Fahrzeugbestandes vor Ort.

Energiebilanz

Die Bilanz ergibt für die Stadt Uelzen einen Gesamtenergieverbrauch von rund 2 Mio. MWh/a. Davon entfallen 51,5 % auf den Bereich der Wärmenutzung durch die Industrie, 17,7 % auf den Treibstoffverbrauch des Individualverkehrs, gefolgt vom Stromverbrauch mit 13,5 %. Die Wärmenutzung der privaten Haushalte ist mit 9,4 %, des Gewerbes mit 4,5 % und der öffentlichen Gebäude mit 3,4 % an der Energiebilanz beteiligt.

Beim Stromverbrauch (13,5 % des Energieverbrauchs) trägt ebenfalls die Industrie mit 9,6 % einen großen Teil bei. 2,2 % entfallen auf die privaten Haushalte, 1,2 % auf das Gewerbe, 0,3 bzw. 0,2 % auf Verkehr und öffentliche Gebäude.



Auch wenn das Einsparpotential der öffentlichen Gebäude aufgrund des geringen Anteils an der Energiebilanz begrenzt ist, spielt hier die Vorbildfunktion eine wichtige Rolle.

CO₂-Emissionsfaktoren

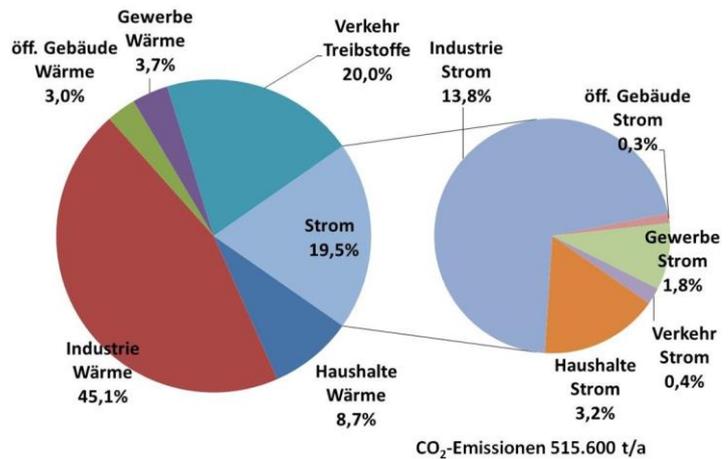
Die CO₂-Emissionsfaktoren der Energieträger sind unterschiedlich hoch. Der Strommix hat aufgrund der hohen Abwärme in Großkraftwerken die höchsten spezifischen CO₂-Emissionen. In der Regel liegen diese Werte jedoch noch deutliche höher: Die durchschnittliche Emission des deutschen Strommixes betrug 2012 576 g/kWh. In der Stadt Uelzen ist bereits der hohe Anteil an regenerativer Energie eingerechnet, Uelzen liegt somit mit etwa 375 g/kWh deutlich unter dem Bundesdurchschnitt.

Die Nutzung der fossilen Energieträger wie Steinkohle, Heizöl, Benzin, Diesel, Kerosin und Erdgas als Treibstoffe oder zur Wärmeerzeugung ist aufgrund des höheren Wirkungsgrades etwas weniger CO₂-intensiv als die Stromgewinnung.

Regenerative Energieträger (Sonnenkollektoren, Holz und Biogase) verursachen durch die Herstellung der Technik, die zur Energiegewinnung gebraucht wird, zwar auch CO₂-Emissionen, im Vergleich zu fossilen Energieträgern mit 20-25 g/kWh jedoch nur sehr wenig.

CO₂-Bilanz

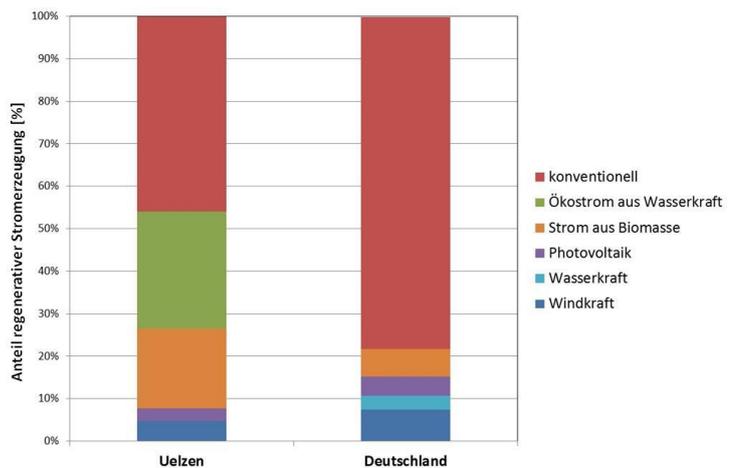
Die Umrechnung der Energie in CO₂-Ausstoß zeigt, dass in der Stadt Uelzen etwa 515.600 t CO₂ pro Jahr emittiert werden. Der Wärmebereich ist mit ca. 60 % an den Emissionen beteiligt, auf den Sektor Verkehr (Treibstoffe) entfallen ca. 20 % und auf den Bereich Strom ca. 19,5 %. Ähnlich wie bei der Energiebilanz dominiert auch hier die Industrie mit 45,1 %, gefolgt von den Haushalten mit 8,7 % sowie dem Gewerbe mit 3,7 % und den öffentlichen Gebäuden mit 3 %. Der Anteil der Wärme der Industrie an der CO₂-Bilanz ist im Vergleich zur Energiebilanz etwas geringer, da Wärme weniger CO₂-intensiv erzeugt wird als Strom.



Auch beim Stromanteil von 19,5 % entfällt der größte Anteil auf die Industrie (13,8 %), gefolgt von den Haushalten (3,2 %), dem Gewerbe (1,8 %), dem Verkehr und den öffentlichen Gebäuden (0,4 % bzw. 0,3 %).

Stromerzeugung in der Stadt Uelzen

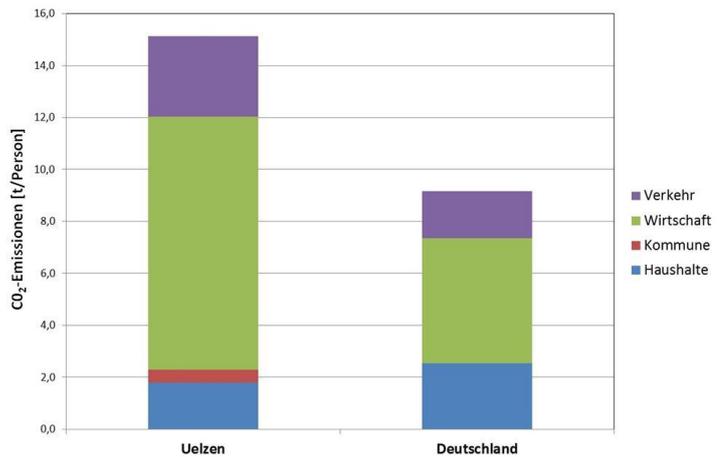
Der Anteil der regenerativen Stromerzeugung in der Stadt Uelzen liegt inkl. des Ökostroms aus Wasserkraft, den die Stadtwerke an private Haushalte vermarkten, bei etwa 55 %. Rund 27 % davon beziehen die Stadtwerke aus Wasserkraft in den Alpen. Die restlichen 28 % werden vor Ort aus Biomasse, Photovoltaik und Windkraft erzeugt. Regionaler Strom aus Wasserkraft spielt keine Rolle. Der Anteil der Windkraft in der Bilanz wird sich voraussichtlich noch erhöhen, da einige Anlagen auf dem Stadtgebiet Uelzen vorhanden sind, die nicht in das örtliche Netz eingespeist werden. Diese Zahlen liegen noch nicht vor.



Im bundesweiten Vergleich (durchschnittlich 22 %) ist der Anteil der regenerativen Stromerzeugung in der Stadt Uelzen hoch. Vor allem der Anteil an Strom aus Biomasse liegt weit über dem Durchschnitt in Deutschland (Stadt Uelzen: ca. 26 %; Deutschland: ca. 6 %).

CO₂-Bilanz im Vergleich

Bei dem Vergleich der Pro-Kopf-Emissionen liegt die Stadt Uelzen mit ca. 15 t pro Einwohner und Jahr über dem Bundesdurchschnitt von ca. 8,6 t pro Einwohner und Jahr. Der hohe Wert ist bedingt durch die örtliche Wirtschafts- und Industriestruktur mit sehr energieintensiven Betrieben. Auch das durch die Industrie bedingte Verkehrsaufkommen sowie ländliche Strukturen mit weiten Wegen erhöhen den CO₂-Wert pro Kopf.



Fazit der Energie- und CO₂-Bilanz

Folgendes Fazit lässt sich aus der Energie- und CO₂-Bilanz ziehen:

- Die Industrie prägt den Energieverbrauch von Uelzen, wobei innerhalb der Industrie einige Großbetriebe dominieren. Entsprechend hoch sind damit die CO₂-Emissionen pro Kopf in Uelzen, denen jedoch qualifizierte Arbeitsplätze gegenüber stehen.
- Trotzdem sollte kein Sektor oder Energieträger bei der Betrachtung von Einsparpotenzialen vernachlässigt werden. In allen Bereichen sind CO₂-Minderungen möglich.
- Alle Verbrauchergruppen sollten deshalb in das Klimaschutzkonzept eingebunden werden.

Fragen und Diskussion zur Energie- und CO₂-Bilanz

- Warum zeigt die Grafik "CO₂-Bilanz im Vergleich" bei den CO₂-Emissionen der Bundesrepublik Deutschland keinen kommunalen Anteil?
 - Dieser Wert wird bundesweit nicht gesondert ausgewiesen, sie sind in den übrigen Sektoren mit enthalten. Der Anteil der Kommunen an der CO₂-Bilanz ist jedoch in der Regel kleiner als 2 %.
- Der Anteil an Biogas zur regenerativen Stromerzeugung ist hoch. Welche Substrate werden aktuell für die Gewinnung genutzt?
 - Aktuell wird zum größten Teil Mais verwendet.
- Die Stadtwerke Uelzen werben mit 100%-Ökostrom. Die Grafik zur Stromerzeugung zeigt, dass ein Anteil von 50 % aus konventionellen Energieträgern erzeugt wird.
 - Die Stadtwerke beliefern bisher nur die privaten Haushalte zu 100 % mit Ökostrom.
- Welche Betriebe haben in Uelzen den höchsten Energieverbrauch?
 - Die Daten zu einzelnen Unternehmen dürfen aus Datenschutzgründen nicht weitergegeben werden. Die Betriebe haben ihre Daten freiwillig für die Energie- und CO₂-Bilanzierung zur Verfügung gestellt. Einige Betriebe (z.B. Nordzucker) haben auf ihren Internetseiten jedoch Umweltberichte veröffentlicht, die frei zugänglich sind.
- Wie steht die Stadt Uelzen mit ihrer Energie- und CO₂-Bilanz im Vergleich zu anderen Städten da?
 - Die Kommunen sind aufgrund unterschiedlicher Größen und Wirtschaftsstrukturen nur schwer miteinander zu vergleichen. Auch bei Städten ähnlicher Größenordnung besteht ein breites Spektrum. Die Hansestadt Stade hat als Stadt mit einem hohen Industrieanteil beispielsweise eine CO₂-Bilanz von 95 t CO₂ pro Kopf.
- Warum ist der Landkreis nicht an dem Klimaschutzkonzept beteiligt?
 - Der Landkreis erarbeitet voraussichtlich im Anschluss an das Klimaschutzkonzept der Stadt ein eigenes Konzept.

- Gibt es andere klimaschädliche Gase, die für die Bilanz der Stadt Uelzen relevant sind?
- Der Anteil anderer Gase ist gering und kann nur bundesweit erfasst werden, vor Ort ist dies aufgrund fehlender Daten nicht möglich.

3 Potenzialanalyse

[Benedikt Siepe, Energieberater]

Datengrundlage

Die Potenziale zur Reduzierung der CO₂-Emissionen durch Energie-Effizienzsteigerung und den Einsatz erneuerbarer Energien werden auf Grundlage der Energie- und CO₂-Bilanzierung ermittelt.

Um die Möglichkeiten der CO₂-Minderung zu berechnen, werden zwei Szenarien, also Entwürfe anhand der Fragestellung "Was wäre, wenn...?" erstellt:

- Das TREND-Szenario zeigt, wie die Entwicklung voraussichtlich verläuft, wenn man in der Stadt Uelzen nach dem Motto "business as usual" handelt und moderaten Klimaschutz betreibt.
- Das EFFIZIENZ-Szenario zeigt, welchen Effekt es haben könnte, die jeweils effiziente Technologie einzusetzen und die Umsetzung von Maßnahmen für den Klimaschutz zu beschleunigen.

Grundsätzlich ist es wichtig, neben dem Ausbau der regenerativen Energien und der Reduzierung des Anteils der fossilen Energieträger auch den Energieverbrauch zu senken. Es wird nicht möglich sein, den gesamten heutigen Energiebedarf mit erneuerbaren Energien zu decken. Verringert sich der Energieverbrauch jedoch entsprechend, ist auf längere Sicht eine Versorgung mit erneuerbaren Energien möglich.

Energienachfrage

Für die Ermittlung der Energienachfrage wurden folgende Daten herangezogen bzw. folgende Annahmen getroffen:

- Raumwärme: Gebäudetypologie der Stadt Hannover, da diese aufgrund ihrer Struktur an Ein- und Mehrfamilienhäusern auf die Stadt Uelzen übertragbar ist (hohe Belastbarkeit der Datenbasis)
- Strom, Prozesswärme, Verkehr: Auswertung von sechs Studien zur Einhaltung der nationalen Klimaschutzziele, wobei bundesweite Trends auf die Stadt Uelzen herunter gebrochen wurden (mittlere Belastbarkeit der Datenbasis)
- Energieumwandlung: Annahme verbesserter Wirkungsgrade
- Kraft-Wärme-Kopplung (KWK): Annahme, dass KWK zukünftig in 10 % der Mehrfamilienhäuser und 10 % der Gewerbebetriebe zum Einsatz kommt

Die Analyse des Energieangebots erfolgte mithilfe folgender Daten und Annahmen:

- Solarenergie (Solarthermie = Warmwasser, Photovoltaik = Strom): Nutzung aller bestehenden geeigneten Dachflächen laut Gebäude- und Wohnungsstatistik
- Windkraft: zurzeit sind die zur Verfügung stehenden Flächen alle belegt, mit dem neuen Regionalen Raumordnungsprogramm, das zurzeit aufgestellt wird, können weitere Potenziale durch neue Flächenausweisungen entstehen
- Biomasse: Nutzung der laut Landwirtschaftsstatistik vorhandenen land- und forstwirtschaftlichen Reststoffe, wobei kein zusätzlicher Anbau von Energiepflanzen erfolgen sollte, Reserven bestehen bei der Nutzung von Zwischenfrüchten
- Biogas: weitere Anlagen sind möglich, sollten aber genau geprüft werden

Szenarioannahmen im Vergleich:

TREND-Szenario	EFFIZIENZ-Szenario
<ul style="list-style-type: none"> Entwicklung von 2050 auf 2020 rückgerechnet 	<ul style="list-style-type: none"> Entwicklung von 2050 auf 2020 rückgerechnet
<ul style="list-style-type: none"> Raumwärme laut Gebäudetypologie Hannover, Trendentwicklung 	<ul style="list-style-type: none"> Raumwärme laut Gebäudetypologie Hannover, Niedrigenergiehaus-Standard
<ul style="list-style-type: none"> Strom, Prozesswärme, Verkehr: 50 % des Sparpotenzials wie im EFFIZIENZ-Szenario 	<ul style="list-style-type: none"> Strom, Prozesswärme, Verkehr: Mittelwert der bundesweiten Studien, zunehmende E-Mobilität
<ul style="list-style-type: none"> Regenerative Energiequellen: 50 % des Sparpotenzials wie im EFFIZIENZ-Szenario 	<ul style="list-style-type: none"> Regenerative Energiequellen: 100 % Umsetzung der ermittelten Potenziale bis 2020
<ul style="list-style-type: none"> Solarenergie: bis 2020 Zuwachs wie in den letzten 20 Jahren 	<ul style="list-style-type: none"> Solarenergie: Belegung aller geeigneten Dachflächen bis 2050; Reserve: Fassaden und Freilandanlagen

Je nachdem, welches Szenario zu Grunde gelegt wird, sind die Auswirkungen auf den Energieverbrauch bis 2020 gegenüber dem Ist-Zustand unterschiedlich. Im TREND-Szenario sinkt der Energieverbrauch im Vergleich zum Verbrauch von 2010 bis 2020 auf 92,8 %, im EFFIZIENZ-Szenario auf 90,4 %.

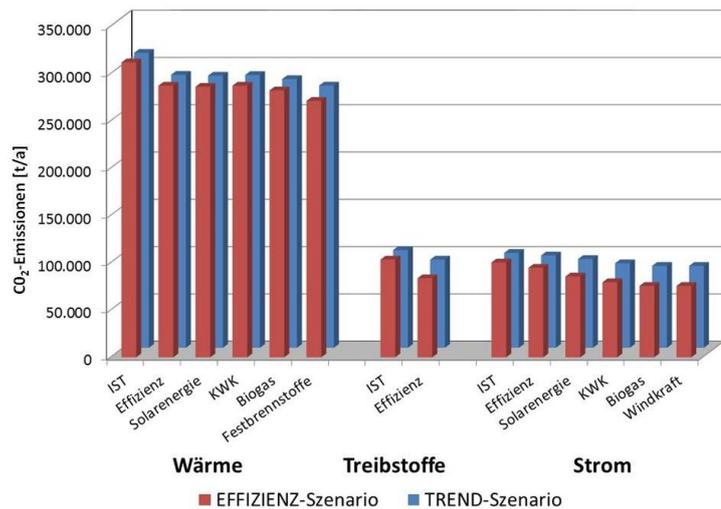
Ähnliches gilt für die CO₂-Emissionen, die im TREND-Szenario auf 88,7 % fallen, im EFFIZIENZ-Szenario sogar auf 83,5 %. Weitere Einsparungen sind durch die Installation zusätzlicher Windkraft- sowie Biogasanlagen möglich.

Der direkte Vergleich der Szenarien zeigt, dass die Minderung der CO₂-Emissionen beim EFFIZIENZ-Szenario in allen Bereichen höher ist als im TREND-Szenario. Bei Wärme sind beispielsweise mit Effizienzmaßnahmen die größten Einsparungen möglich.

Fazit der Potenzialanalyse

Folgendes Fazit lässt sich aus der Potenzialanalyse ziehen:

- TREND- und EFFIZIENZ-Szenario unterscheiden sich.
- Die Einsparpotenziale sind – bedingt durch die Industrie – begrenzt, umso wichtiger ist eine verstärkte regenerative Versorgung bei Strom und Wärme.
- Es sind erhebliche Anstrengungen in allen Bereichen und Sektoren erforderlich.
- Klimaschutz muss aktiv betrieben werden.



Fragen und Diskussion zur Potenzialanalyse

- Der Fleischkonsum wirkt sich ebenfalls auf die CO₂-Bilanz aus, er fehlt in den Aufstellungen. Er nimmt vermutlich einen höheren Anteil als der Verkehr ein.
- Die Bedeutung des Fleischverbrauchs ist aufgrund der Datengrundlage in dieser Form nicht darstellbar. Hier spielen globale Zusammenhänge der Fleischproduktion eine Rolle.
- In wie weit berücksichtigt das EFFIZIENZ-Szenario die weltweiten Vereinbarungen zum Klimaschutz?
- Diese Vorgaben liegen den Szenarien zugrunde.
- Die CO₂-Emissionen in der Stadt Uelzen liegen aktuell bei etwa 15 t pro Kopf und Jahr. Welche Einsparungen sind bis 2050 möglich?
- Möglich wäre es vermutlich, die Emissionen auf etwa 4 t CO₂ pro Kopf und Jahr zu reduzieren. Der Zielwert von 2 t CO₂ pro Jahr und Einwohner, der notwendig ist, um die globale Erderwärmung innerhalb des tolerierbaren Zwei-Grad-Ziels zu halten, ist für die Stadt Uelzen aufgrund des hohen Anteils an Industrie wohl nicht möglich. Die 2 t sind ein Durchschnittswert, was bedeutet, dass andere Kommunen und Regionen noch niedrigere Werte erreichen müssen. Es gibt Gebiete, in denen dies möglich ist.

4 Mögliche Maßnahmen für das Konzept: Gemeinsame Sammlung

Handlungsfelder

Aus den Ergebnissen der Energie- und CO₂-Bilanz, der Auftaktveranstaltung, der Interviews sowie in Abstimmung mit der Lenkungsgruppe hat KoRiS fünf Handlungsfelder für das Klimaschutzkonzept abgegrenzt:

- Nutzer- und Verbraucherverhalten
Maßnahmen zur Energieberatung, Öffentlichkeitsarbeit, Bildung und Sensibilisierung zum Klimaschutz
- Siedlungsentwicklung und Wohngebäude
Maßnahmen in der Bauleitplanung, im Denkmal- und im Naturschutz, Energieeffizienzmaßnahmen in Wohngebäuden, Maßnahmen zum Umgang mit Altgebäuden, Straßenbeleuchtung
- Wirtschafts- und Dienstleistungseinrichtungen
Energieeffizienzmaßnahmen in Gewerbe-, Handel- und Dienstleistungseinrichtungen, Industrie-, Land- und Forstwirtschaftsbetrieben
- Mobilität und Verkehrsplanung
Maßnahmen in der Verkehrsplanung, im städtischen und überregionalen Verkehr, im Individual- und öffentlichen Personennahverkehr, im Wirtschaftsverkehr
- Erneuerbare Energien und Kraft-Wärme-Kopplung
Maßnahmen zum Ausbau erneuerbarer Energien, zur Energieversorgung, -steuerung und -speicherung (Biomasse, Solarenergie, Windkraft, Wasserkraft, Kraft-Wärme-Kopplung)

Die vorgeschlagenen Handlungsansätze aus der Auftaktveranstaltung hat KoRiS den Handlungsfeldern zugeordnet und mit Ergebnissen aus den Interviews sowie den Sitzungen der Lenkungsgruppe ergänzt.

Maßnahmen

In einem Wandelgang haben die Teilnehmerinnen und Teilnehmer die Möglichkeit, die bereits vorliegenden Maßnahmenvorschläge zu sichten und zu ergänzen. Die Maßnahmenvorschläge sind für die Arbeitsphase an Stellwänden den jeweiligen Handlungsfeldern zugeordnet.

Die Ergebnisse der Hinweise aus dem Wandelgang sind der Anlage 1 "Handlungsfelder und Maßnahmen" zu entnehmen.

5 Konkretisierung erster Maßnahmen: Parallele Arbeitsgruppen

In drei parallelen Arbeitsgruppen (Nutzer- und Verbraucherverhalten, Siedlungsentwicklung und Wohngebäude / Mobilität und Verkehrsplanung, Wirtschafts- und Dienstleistungseinrichtungen / Erneuerbare Energien und Kraft-Wärme-Kopplung) konkretisieren die Teilnehmenden erste Maßnahmenvorschläge.

Die Ergebnisse der Arbeitsphase sind ebenfalls der Anlage 1 "Handlungsfelder und Maßnahmen" zu entnehmen. Sie fließen in die weitere Ausarbeitung des Maßnahmenkatalogs für das Klimaschutzkonzept ein.

6 Zusammenfassung und Ausblick, Verabschiedung

[Karsten Scheele-Krogull, Stadtbaurat Stadt Uelzen / Anna-Sophie Wurr, KoRiS]

Die Ergebnisse der Klimaschutz-Werkstatt stellt das Büro KoRiS in einem Protokoll zusammen und sendet es den Teilnehmerinnen und Teilnehmern zu.

Weitere Maßnahmenvorschläge und Hinweise zu Maßnahmen können mit Hilfe des Maßnahmen-Steckbriefes (Anlage 2) beim Büro KoRiS eingereicht werden.

Herr Scheele-Krogull bedankt sich für die konstruktive Mitarbeit und die guten Diskussionen in den Kleingruppen. Die Ergebnisse des heutigen Abends bringen das Klimaschutzkonzept einen guten Schritt voran.

Weiteres Vorgehen

- Die 3. Sitzung der Lenkungsgruppe findet am 14. Januar 2014 statt.
- In der ersten Februarhälfte sollen Arbeitsgruppen stattfinden sowie Projektträgergespräche starten, um einzelne Maßnahmen für das Klimaschutzkonzept weiter zu konkretisieren.
- Die 4. Sitzung der Lenkungsgruppe ist für März 2014 geplant.